

MEHR ALS 12 000 FÄLLE 2016

Alle 43 Minuten wird in Berlin ein Kind misshandelt



Noch nie haben die Behörden in Berlin so viele Fälle von Kindesmisshandlungen gezählt wie im vorigen Jahr

Foto: Oliver Berg / dpa

08.10.2017 - 22:17 Uhr

Berlin – **Schock-Zahlen aus der Senatsjugendverwaltung!**

Noch nie haben die Behörden in Berlin so viele Fälle von Kindesmisshandlungen gezählt wie im vorigen Jahr. Das geht aus einer Anfrage des Neuköllner SPD-Abgeordneten Joschka Langenbrinck (32) hervor, die BILD exklusiv vorliegt.

Demnach gab es 12 175 Fälle von Kindeswohlgefährdung – fast 80 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren. Bedeutet: Alle 43 Minuten wird in Berlin ein Kind körperlich oder seelisch misshandelt!

Trauriger Spitzenreiter unter den Bezirken: Neukölln. Allein dort gab es abzüglich der Fehlmeldungen 1950 Verfahren. Dahinter: Mitte (1535), Tempelhof-Schöneberg (1371), Friedrichshain-Kreuzberg (1222), Lichtenberg (1008), Reinickendorf (867), Marzahn-Hellersdorf (853), Spandau (797), Treptow-Köpenick (785), Pankow (665), Charlottenburg-Wilmersdorf (664) und Steglitz-Zehlendorf (458).

2191 Kinder wurden in Obhut genommen. Vor allem Polizei, Schulen und Nachbarn meldeten Kindeswohlgefährdungen. Vernachlässigungen und psychische Misshandlungen durch Erziehungsberechtigte gehören zu den häufigsten Delikten. Besonders schlimm: Berlinweit gab es mehr als 300 Fälle von sexueller Gewalt.

Warum sind die Zahlen so gestiegen?

Tempelhof-Schönebergs Jugendstadtrat Oliver Schworck (49, SPD) erklärt den Anstieg mit einer höheren Sensibilität bei dem Thema: „Ich glaube, wir haben in den letzten Jahren immer mehr Fälle ans Licht geholt. Man muss von einer noch höheren Dunkelziffer ausgehen.“

Der SPD-Abgeordnete Langenbrinck weist darauf hin, dass aber auch die sozialen Probleme zunehmen und auch die Überforderungen innerhalb vor allem armer Familien. Seine Schlussfolgerung: „Auch

wenn das System funktioniert und Kinder schützt, müssen wir es schaffen, dass Kinder erst gar nicht in eine so schlimme Lage kommen. Das klappt noch nicht, deshalb müssen die bisherigen Hilfen überprüft werden.“

Das sieht auch Schworck so: „Die Zahlen zeigen einen hohen Handlungsdruck. Wenn wir angemessen reagieren wollen, muss sich das auch auf die Ausstattung des Personals auswirken.“ Immer wieder kritisieren Jugendamtsmitarbeiter die Situation in ihren Behörden. So müssen Beschäftigte mitunter bis zu 140 Fälle und mehr betreuen.

Die Senatsjugendverwaltung war am Sonntag nicht für eine Stellungnahme zu erreichen.

SIND SIE AUF FACEBOOK? WERDEN SIE FAN VON BILD BERLIN!

(<https://www.facebook.com/BILD.BB>)

Mehr News aus Berlin und Umgebung lesen Sie hier auf berlin.bild.de (/regional/berlin/berlin-regional/home-15823246.bild.html)

© Axel Springer AG. Alle Rechte vorbehalten